

## INTERIOR & EXTERIOR DESIGN

IM GESPRÄCH: CARLOTTA  
DE BEVILACQUA » EXTERIOR:  
DACHGARTEN IN MONTREAL  
» INTERIOR: HAUS VENUS-  
GARTEN IN WILLENDORF



# EINE RUNDE SACHE

500 Quadratmeter auf drei großzügig gestalteten Ebenen verteilt, zwei weitläufige Terrassen und der Rundumblick über die Innenstadt von St. Petersburg noch abendrauf – die Ausgangslage für dieses Penthouse könnte nicht besser sein.

TEXT HANNA GEISSWINKLER FOTOS MARTIN MAI



**B**ei derartigen Rahmenbedingungen hat die Innenraumgestaltung freilich Spektakuläres zu bieten. Vom Grundrissaufbau bis hin zur peniblen Auswahl von Materialien und Oberflächen kam jedem noch so kleinen Detail große Beachtung zu. Architekt Sergei Tchoban nennt es die „Schaffung eines einheitlichen Designcodes“, den er im Einklang zwischen Erfordernissen und Wirkung eines Objekts herzustellen versucht, damit sich „die Architektur von der rein zweckmäßigen Konstruktion ebenso unterscheidet wie vom bloßen Kunstwerk“.

**FORMGEBENDER BESTAND.** Als Sinnbild für die Grundrissgestaltung der Penthouseebenen diente die Anordnung der sieben Hauptinseln im Neva-Delta St. Petersburgs. Ähnlich den Inseln der Stadt fügen sich die Nutzungsbereiche der Wohnung organisch aneinander, teils verbunden mit breiten, fließenden Übergängen oder engeren Passagen, teils getrennt durch Wände, Brüstungen oder perforierte Raumteiler, so Tchoban. Anders als man es von einem herkömmlichen, offen gehaltenen Loft also gewohnt ist, wird der Raum durch separierte Bereiche und Zellen bestimmt. Ab

und an beeinflussen sie sich gegenseitig durch Überschneidungsflächen und Gemeinsamkeiten. So wirkt jede Zone für sich selbst und ist durch den zuvor erwähnten Designcode ebenfalls als Teil des großen Ganzen „programmiert“. Auffallend dominant wurde hierbei die organische Formensprache, die Innenarchitekt Nicholas Barsan von ST Design Berlin in Zusammenarbeit mit dem Büro NPS Tchoban Voss von der ovalen Gebäudehülle des Towers – ein Entwurf des russischen Architekten Timofej Sadowski – abgeleitet und als pure wie reizvolle Form in das Interior Design übertragen hat. „Damit wird

der in die Jahre gekommene Stil Sadowskis in zeitgemäßer Weise weiterentwickelt, ohne sich missverständlich anzubiedern oder hilflos zu provozieren“, erläutert Tchoban den Entwurfs-gedanken.

**FLIESENDE ÜBERGÄNGE.** Vom Entree bis zur Glaskuppel präsentiert sich das Penthouse wie aus einem Guss. Fließend führen vom Eingangsbereich zwei ovale, als „Versorgungszone“ vorgesehene Inseln in die übrigen Raumzonen. Eine dient als Ankleideraum für den angeschlossenen Master-Bedroom, bei dem

Links: Bereits im Entree wird sichtbar, dass die runde Form hier dominiert. Die Sitzbank ist ein Entwurf des Architekten. Rechts: Eine weitere Sonderanfertigung ist der Esstisch für zwölf Personen mit Stühlen von Moroso.

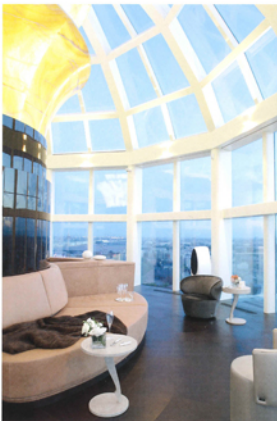


Links: Der Ausblick auf die St. Petersburger Innenstadt lässt sich von dieser Couch namens „Moon System“ von Zaha Hadid (B&B Italia) sicher herrlich genießen. Rechts: Gestalterischer Höhepunkt ist die im Zentrum des Apartments über zehn Meter emporgangende Palmsäule aus hinterleuchtetem Onyx. Seite 28: Herzstück des Essbereichs: Frühstückstisch samt Stühlen vom französischen Designer Pierre Paulin.



Im 18. Stock findet der Fitnessraum an den schmalem Enden des ovalen Grundrisses noch genügend Platz.

das En-suite-Badezimmer natürlich nicht fehlen darf. In der anderen findet die Küche Platz, die sich zum Ess- sowie zum separaten Frühstückstisch hin öffnet; der futuristisch anmutende Frühstückstisch mit Stühlen vom französischen Designer Pierre Paulin ist dessen Herzstück. Vorbei an einer Tafel für größere Einladungen geht es in den Wohnraum. Das Sofa von Zaha Hadid ist ein weiterer Beweis für den exquisiten Geschmack des Bauherrn. Die zentrale Wendeltreppe, die selbst als Designobjekt fungiert, umschließt einen bestehenden Versorgungskern.



„Indem ihre im doppelten Sinne zentrale Rolle auch gestalterisch betont wird, wandelt sich der massive, unverrückbare Schacht zum Rückgrat der fließenden Raumgeometrien – und die Treppe zum selbstverständlichen Verbindungselement der drei Penthouse-Geschoße“, so Tchoban. Stilvoll geht es auf der zweiten Ebene weiter, die ganz im Zeichen von Entspannung steht. Hier kann nach getaner Arbeit im Homeoffice genüsslich eine Zigarre im Rauchzimmer geraucht oder ein Buch in der Bibliothek gelesen werden. Immer fest im Blick: die nabegelegene Innenstadt St. Petersburgs, vom Innenraum oder über eine der beiden Terrassen aus zu genießen. Die Krönung des ganzen Ensembles ist die darüberliegende Glaskuppel mit hinterleuchteter Lichtsäule aus Onyx.

**AKKURATE AUSFÜHRUNG** Auslassagebedürfnis für die Entscheidung zur subtilen Struktur des Mobiliars, zu dessen natürlichen Oberflächen und warmem Farbspektrum, waren abermals die eigentümlichen Rahmenbedingungen der nördlichsten Metropole der Welt. Tchoban sagt über seine Geburtsstadt: „Das Licht ist hier häufig kühl gebrochen, es gibt lange Dämmerungszeiten, und auch der blaue Himmel strahlt blässer als in Mitteleuropa. In sechzig Metern Höhe über der Stadt gibt es zudem keine direkte Umgebung, die den Lichteinfall filtern und



durch Reflexionen farbig tönen könnte.“ Als sehr speziell erwies sich dabei der Geschmack des Bauherrn, der Eigenanfertigungen gegenüber herkömmlichen Standardmaterialien bevorzugte. Die Missoni-Bezüge der Sessel am Frühstückstisch sind zum Beispiel ein solches Extra. Es verwundert daher nicht, dass das Projektteam bei diesem Detailreichtum zwar nicht kontinuierlich, aber dennoch über einen Zeitraum von sechs Jahren mit der Ausstattung des Penthauses zugebracht hat. Eines bleibt an dieser Stelle noch verborgen: Bauherr und Kostenrahmen sind topsecret!

## NACHGEFRAGT

... beim Architekten Sergei Tchoban

### Wie gelingt es Ihnen, den Betrachter Ihrer Arbeiten für sich zu gewinnen?

Der Betrachter der Architektur erkennt das Gebäude nicht nur durch seinen Standort und die Umgebung und nicht allein durch ein einprägsames Äußeres. Innen und außen tragen den gleichen Code, verwenden die gleiche Sprache und begleiten den Nutzer. Dadurch gewinnt er Halt und fühlt sich gut aufgehoben.

### Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Bauherrn während des Entwurfsprozesses, und welchen Spielraum gaben Sie Extrawünschen?

Gerade bei Aufträgen für private Bau-

herren ist es enger persönlicher Dialog zwischen Architekt und späterem Bewohner von entscheidender Bedeutung, nur dann ist das Projekt erfolgreich und das Ergebnis für alle befriedigend. Der Bauherr des Penthouses wie für unsere Vorschläge stets offen, er hat seinerseits viele eigene Vorstellungen mit eingebracht und hilfreiche Anregungen gegeben, sodass wir sowohl im Entwurfsprozess als auch über die gesamte Phase der Realisierung sehr fruchtbar zusammenarbeiten konnten – was das Ergebnis ja eben zeigt. Wenn es das Budget des Bauherrn zulässt, gehört ganz selbstverständlich auch der Entwurf von Einbauten, Griffen oder beweglichem Mobiliar zur Aufgabe des Architekten.